

Heidegger Studies
Heidegger Studien
Etudes Heideggeriennes

**The Critical Threshold for Thinking
at the End of Philosophy**



Duncker & Humblot · Berlin

HEIDEGGER STUDIEN · HEIDEGGER STUDIES
ETUDES HEIDEGGERIENNES
VOLUME 13 · 1997

Heidegger Studies
Heidegger Studien
Etudes Heideggeriennes

Volume 13 · 1997

**The Critical Threshold for Thinking
at the End of Philosophy**



Duncker & Humblot · Berlin

Each issue of *Heidegger Studies* carries an appropriate volume title in order to draw attention to the point toward which most, if not all, contributions gravitate.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Heidegger studies = Heidegger Studien. – Berlin : Duncker und Humblot.

Erscheint jährl. – Früher verl. von Eterna Press, Oakbrook, Ill. – Aufnahme nach Vol. 3/4. 1987/88 (1988)
ISSN 0885-4580

Vol. 13. The critical threshold for thinking at the end of philosophy. – 1997

The **critical threshold for thinking at the end of philosophy.** – Berlin : Duncker und Humblot, 1997
(Heidegger studies ; Vol. 13)
ISBN 3-428-09215-5

All rights reserved

For subscription informations contact:
Verlagsbuchhandlung Duncker & Humblot GmbH
Carl-Heinrich-Becker-Weg 9, 12165 Berlin

Fremddatenübernahme: Fotosatz Voigt, Berlin
Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 0885-4580
ISBN 3-428-09215-5

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☉

Table of Contents / Inhaltsverzeichnis / Table des Matières

I. Texts from Heidegger's *Nachlaß*

Martin Heidegger

Aus den Aufzeichnungen zu dem mit Eugen Fink veranstalteten Heraklit-Seminar	9
--	---

II. Articles

William J. Richardson

From Phenomenology Through Thought to a <i>Festschrift</i> : A Response	17
---	----

Henri Crétella

L'épreuve de l'impensé	29
------------------------------	----

István M. Fehér

Die Hermeneutik der Faktizität als Destruktion der Philosophiegeschichte als Problemgeschichte. Zu Heideggers und Gadamers Kritik des Problem-begriffes	47
---	----

Pascal David

New Crusades Against Heidegger: On Riding Roughshod over Philosophical Texts (Part One)	69
---	----

Holger Helting

ἀ-λήθεια-Etymologien vor Heidegger im Vergleich mit einigen Phasen der ἀ-λήθεια-Auslegung bei Heidegger	93
---	----

Philippe Rothan

Pour l'instauration de relations originelles entre le Japon et l'Europe 109

Christoph von Wolzogen

„Weltanschauung“. Heidegger und die Begriffsgeschichte eines fragwürdigen
Begriffs 123

III. Essays in Interpretation

François Fédiér

Heidegger: Édition Intégrale, tome 60: Phénoménologie de la vie religieuse 145

George Kovacs

Heidegger's Transition to Another Inception of Thinking 163

Hermann Heidegger

Der Wirtschaftshistoriker und die Wahrheit. Notwendige Bemerkungen zu
den Veröffentlichungen Hugo Otts über Martin Heidegger 177

IV. Update on the *Gesamtausgabe*

List of Heidegger's *Gesamtausgabe* (in German, English, French, and Italian) 195

Addresses of the Contributors

202

I. Texts from Heidegger's *Nachlaß*

Aus den Aufzeichnungen zu dem mit Eugen Fink veranstalteten Heraklit-Seminar

Martin Heidegger

Mit Heraklits Gesagtem sprechen

Sein Gesagtes – 1. weder auf historische Richtigkeit pochen; diese stets vordergründig, weil sie ihren notwendigen Vorgriff außer acht läßt. 2. noch für eine Beliebigkeit der Verwendung freigeben – sondern gehörend in das Geschick der Epochen des Selben. Dahin unser Denken seinerseits gebunden, insofern es in das Ungedachte zurück- und so unserem Denken vordenkt.

*

Heraklit nicht bevorzugt; jeder Denker der Epochen gleich fern gleich nah.

Der Maßstab für die Bestimmung ihrer Größe – 'A-Λήθεια nicht gleich Wahrheit, sondern das ungedachte Walten der Gewährnis der Anwesenheit des Anwesenden und ihres epochalen Wandels.

„Welt“

„Welt“ – woher und wie ist, was dieses Wort nennen soll, zu bestimmen. Einmal (Vom Wesen des Grundes, Festschrift 1929) gesagt „Welt weltet“ – nach Was und Wie aus ihr selbst bestimmt. Inwiefern?

„Kosmologie“ – *Metaphysica specialis* oder Naturwissenschaftlich Astronomisch; Nietzsche – Erde und Welt.

Welt gleich Sein; und dieses? Weltall – All des *Seienden* – Seins? Hat im Bereich von Ereignis und Ge-Viert Welt selbst noch einen Ort –; Erörterung?

„Seinsfrage“

Inwiefern ist in „Sein und Zeit“ die „Seinsfrage“ neu gestellt? Inwiefern ist sie als diese Anderes denkende Frage in die Auseinandersetzung mit dem Ganzen der abendländischen Philosophie und zwar mit der dieses Ganze bestimmenden „Erfahrung des Seins (des Seienden)“ versetzt?

Was nimmt dieses Andere Fragen nach dem „Sein“ im vorhinein in den Blick? Die „Anwesenheit“ im Sinne des Anwesen-lassens das Seiende.

*

Inwiefern werden Ἔν – Πολλά leitend für (die Auslegung) das Denken des ἐόν?

Ἔν als Versammelndes ver-weilendes (ins Jeweilige) Anwesen-lassen – Πολλά. Wie in „Anwesenheit“ Ἔν und Πολλά als Momente des Anwesen-lassens – Gleichursprünglich schon im Anwesen-lassen (ἸΑ-Λήθεια → Licht); Versammeln – Verweilen (transitiv) ins Jeweilige.

Mit Heraklit sprechen

Fragend hören, *hören* – das Ungesprochene aber Angesagte. Fragend im Blick haben:

I. die ungedachte ἸΑ-Λήθεια

Weshalb diese? Weil *sie* als das Ungedachte – Vorenthaltene gerade das Anwesen-lassen gewährt. (Darin beruht das Schicken; auf das Geschick aber denken, weil wir jetzt im Ende der Philosophie angekommen – darin notwendig stehen und so nötig wird – denkwürdig die Be-Stimmung der Sache des Denkens.

II. Λόγος – Ἔρις – Κόσμος – Ἔν *noch keine Dialektik* (dagegen Hegels Wort über Heraklit)

Λόγος nicht Vermittlung; sondern Versammlung als Verwahrnis und diese das Anwesenlassen das gegeneinanderüber (ἀντί) und zwischenherdurch (διά).

Wenn I. ἸΑ-Λήθεια – erfahren, dann weder Vermittlung noch Unmittelbares. φέρειν als bringen zueinander (nicht „mit“) anwesenlassen – kein „setzen“.

ἀεὶ ἀξύνετοι

(B 1, B 72, B 34, B 51, B 114)

Immer unvermögend, zusammenzugehen mit, sich zusammen zu bringen mit dem Λόγος, τὸ Ἔν, τὸ ἐόν von Heraklit aus gesehen, der den Λόγος im Blick hat und πῦρ; φύσις, ἔρις, πόλεμος. Dieses Unvermögen zum ξυνιέναι der πολλοί (Unvermögen zum ὁμολογεῖν) *nicht* erkenntnistheoretisch, psychologisch, sondern (daseinsmäßig) Sein-Vergessenheit als Verborgenbleiben – Entzug als Weise, wie „Sein“ sich schickt.

Aus den Aufzeichnungen zu dem mit Eugen Fink veranstalteten Heraklit-Seminar 11

Λόγος: das versammelnde Erscheinenlassen – Anwesenlassen – die Zeige: das Zusammengehörenlassen.

Wo hält Heraklit sich auf? *In* der (ontologischen) Differenz. Aber diese als solche verborgen.

Ist es überhaupt „Differenz“? oder versagt diese Bestimmung? Sie selber noch im συμφέρον und διαφερόμενα.

Gespräch mit Heraklit – nicht Interpretation – (*das Aus-einander-Bringen der Be-Anspruchungen*) als Frage wonach? Nach der Herkunft und der Wahrnis des Λόγος als solchen. Inwiefern Herkunft? noch ἀρχή. Inwiefern Wahrnis? Welche Art von Frage?

Das für uns heute Frag- und *Denkwürdige* (*denkwürdig für welches, wie bestimmes Denken?*) – das Ge-stell < das Ereignis (der Brauch), wodurch sich die Dimension des Ge-sprächs bestimmt – der Rückschritt zur Einkehr in den An-fang – der Ruf zur Einkehr in den An-fang und die Erfahrung des Ge-Stells.

Zum Heraklit-Seminar

Das Achten darauf, was uns zugesagt ist – diese Zusage hören im Bereich dessen, wovon wir jetzt angesprochen – beansprucht – sind. Inwiefern Be-Anspruchung? „Da-sein“. Wie aber diesen An-spruch und die Beanspruchung bestimmen? (die Erfahrung des Ge-Stells und < der Gesellschaft) Soll hier etwas Abstrakt-Allgemeines vorgestellt – oder das Geschick und das Geschickliche erfahren werden? Historische Analyse der Situation oder Einblick in das Schicksal (das Geschick und die Entsprechung)? Der Rückschritt in den verborgenen und gleichwohl waltenden An-fang. Die Vor-Bereitung des Gesprächs; was bereiten? Das Hören-Können – „Da-sein“. Hören: die Sage des Erblickten; in welchem Blick? Sobald wir der *Verbundenheit* im Sinne der Geschicklichkeit inne geworden sind, erweist sich die Frage nach der *Verbindlichkeit* des geschicklichen Sagens als nachträglich und hinfällig.

Der erfahrende Blick

Wohin geht der erfahrende Blick in die Dingnis der Dinge? In das Ereignis des Ge-Vierters aus dem vereinigten Brauch des Entsagens.

Nichts mehr von Anwesenheit (Anwesendem und Anwesen) als Maßgabe. Aber die *Weile* – in ihr das Zeitend-räumende der Lichtung – diese jedoch, gehörend in das Ereignis des Ge-Vierters, kein Gegenüber – zu denken: entsagend aus der Inständigkeit im Ge-Viert. Nichts mehr von Transzendenz; kein Anlaß zum Rückgang zur Differenz und von dieser zum Leit-Satz.